Dem Amtsschimmel zum Jubiläum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 31

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-489643

Nutzungsbedingungen

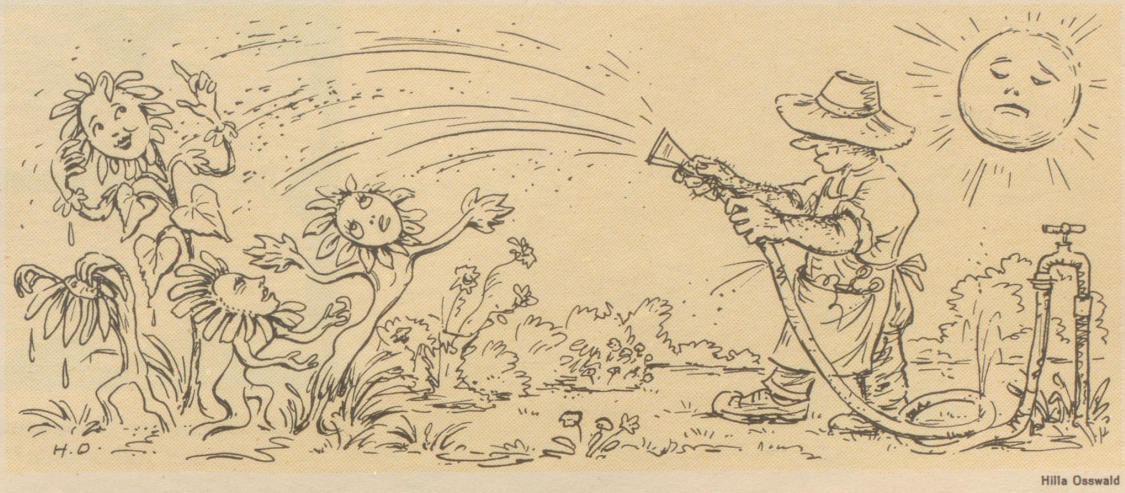
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hilla Osswald

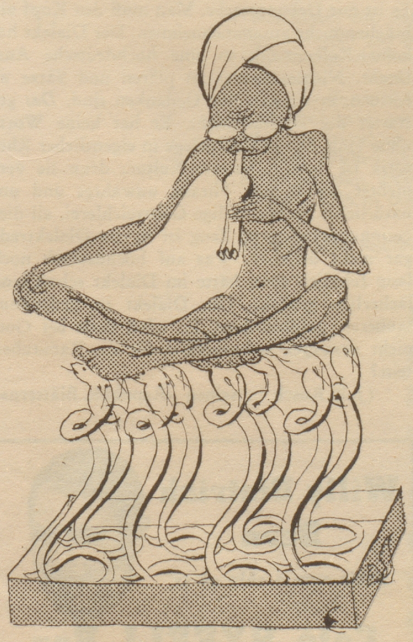
SOMMER

Bis wann bleiben die sowjetischen Besatzungstruppen in den «Volksdemokratien»?

(Eine Parabel, die man sich in Ungarn erzählt)

Der Rabbiner eines Dorfes in der Umgebung von Budapest lud seinen Freund Samuel zum Essen ein. Dieser fand die Küche so vorzüglich, daß er am nächsten Tage da blieb und auch am übernächsten. Er entschloß sich erst zum Aufbruch, als der Rabbiner nichts mehr anzubieten hatte. «Morgen früh werde ich verreisen», versicherte Samuel. — Der Rabbiner konnte den kommenden Tag kaum erwarten. Als der Morgen graute, begab er sich eilig nach des Freundes Zimmer, um ihn zu wecken. «Steh' auf, es ist Zeit. Es kräht schon der Hahn!» «Was? Gibt's noch einen Hahn? Dann bleib' ich aber!»

ME (aus dem «Courrier de l'occident»)



Indische Kobramatratze

Dem Amtsschimmel zum Jubiläum

Vor mehr als fünfzig Jahren hatte ich mit dem Kauf einer kleinen Liegenschaft auch eine Konzession erworben, die sich auf den Betrieb einer Gerberei mit Wasserkraft bezog. Die betreffende Urkunde stammte noch aus dem 18. Jahrhundert und war ausgestellt in schwungvoller Handschrift von der Staatskanzlei der Gnädigen Herren der «Stadt und Republik Bern», die geruht hatten, einem ihrer Untertanen das erwähnte Recht «gnädig zu vergünstigen» (wie es wörtlich hieß). Die jährliche Konzessionsgebühr war jeweilen auf der Amtsschaffnerei zu entrichten und betrug nach dem neuen Münzfuß den lächerlichen Betrag von 55 Rappen.

Um mich mit dieser Bagatelle nicht jedes Jahr beschäftigen zu müssen (der Weg auf das Amthaus erforderte hin und zurück 6 Stunden zu Fuß, und Postcheck gab es nicht), schlug ich dem Amtsschaffner vor, die Konzessionsgebühr für zehn Jahre mit Fr. 5.50 zum voraus zu bezahlen. Aber der Vorschlag wurde unfreundlich wiehernd abgelehnt: «Das cha me ja nit bueche!» Der vermeintliche Amtsschaffner war der Amtsschimmel gewesen, dem mit menschlichen Vernunftgründen niemand beikommen konnte. -h-

Worte zur Zeit

Keiner bescheidet sich gern mit dem Teile, der ihm gebühret,
Und so habt ihr den Stoff immer und ewig zum Kriege. Goethe

Lieber Nebelspalter!

Wahlsonntag. Bei meinem Gang zur Urne geht ein Vater mit einem 4—5-jährigen Meiteli vor mir her. Ungewollt werde ich Zeuge des folgenden Gesprächs: «Gäll, Papi, du gaascht go schtimme?» «Ja, Urseli.» «Gäll, Papi, d Fraue dörfet nid schtimme?» «Nei, Urseli, bis jetz nonig; vilicht we du de groß bischt.» — Pause. — «Gäll, Papi, d Fraue dörfet nid schtimme, wil si scho gnueg bifäle!» EZ

Abgeschreckt

Nichts will sie mehr vom Sonnenbaden wissen,
Seit Bremsen sie in ihre Waden bissen. fis

Greuelchen

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich im Korea-Konflikt strengster Neutralität zu befleißigen. Um dies deutlich allen Beteiligten klar zu machen, und in Anbetracht der guten Erfahrungen mit gemischten Weinen wird das Schweizervolk dringend ersucht, in Zukunft nur noch das streng neutrale Wässerchen «Wodka Cola» zu trinken. S

Bei dieser Hitze

Lieber als an der Sonne schwitzen,
In der «Sonne» beim Weine sitzen! fis